

Riesling x Silvaner – ein Name hat ausgedient

Walter Müller und Werner Koblet, Eidgenössische Forschungsanstalt Wädenswil

Seit über 100 Jahren wird in der Schweiz die Rebsorte Riesling x Silvaner angebaut. In fast allen andern Weinbauländern heisst diese Sorte Müller-Thurgau. Professor Hermann Müller-Thurgau züchtete diese Sorte 1882 in Geisenheim am Rhein. Eine Untersuchung der Bundeslehranstalt Klosterneuburg bei Wien beweist nun aber, dass nicht der Silvaner, sondern ein Gutedel die Vatersorte unseres Riesling x Silvaners ist. Eine Namensänderung drängt sich auf.

Geschichtlicher Rückblick

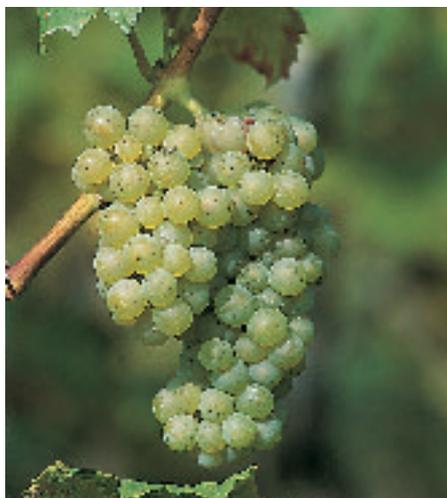
Am 1. September 1890 wurde die Forschungsanstalt Wädenswil, damals Versuchsanstalt und Schule, gegründet. Hermann Müller-Thurgau trat die Stelle als erster Direktor am 1.1.1891 an. Bevor er nach Wädenswil kam, war er Leiter der Abteilungen Physiologie und Züchtung an der Preussischen Lehr- und Forschungsanstalt in Geisenheim (D).

Dort kreuzte Müller-Thurgau verschiedene Sorten. In einer gemeinsamen Publikation mit Fritz Kobel (späterer Direktor der Forschungsanstalt Wädenswil) über Kreuzungsversuche bei Reben steht folgender Hinweis: «Eine Anzahl Reben der Kreuzungen Riesling x Silvaner nebst Kreuzungen von Silvaner x Riesling sowie anderer Rebenkreuzungen, im ganzen 150, wurden 1891 als Stecklinge an die Versuchsanstalt behufs einer weiteren Prüfung übernommen. In einer Abhandlung von Helmut Becker, Rebenzüchter in Geisenheim über die Sorte Müller-Thurgau ist vermerkt, dass 1882 bis 1890 Kreuzungsversuche mit Reben und Prüfungen von Neuzuchten in Geisenheim durchgeführt wurden. Im Jahre 1891 erfolgte die Übersendung des Holzes von 150 Neuzuchten nach Wädenswil, die Auspflanzung und später die Auslese des Stockes Nr. 58 der Kreuzung Riesling x Silvaner. Kobel erwähnte einmal, dass Müller-Thurgau neben Silvaner als Vatersorte auch Madeleine d'Angevine, Gutedel und Riesling verwendete. Auch in späteren Jahren in Wädenswil wiederholte er verschiedene Kreuzungen mit unterschiedlichen Elternsorten mit dem Ziel, Neuzüchtungen zu erhalten und die Genetik der Reben zu studieren.

Müller-Thurgau war überzeugt, beim Stock Nr. 58 handle es sich um die Kreuzung Riesling x Silvaner. Möglicherweise kamen bei den Auspflanzungen, beim Verschicken des Holzes von Geisenheim nach Wädenswil oder beim Veredeln in Wädenswil Verwechslungen vor. Dieser Teil der Geschichte liegt im Dunkeln.

Genetische Überprüfung des Riesling x Silvaners

An der Höheren Lehr- und Forschungsanstalt in Klosterneuburg wurde in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur in Wien unter anderen auch «unsere» Sorte von Dr. Ferdinand Regner untersucht. Wir haben von der «Enkelin» unserer «Urrebe» Triebe, Blüten und Blätter nach Klosterneuburg geschickt. Unter «Enkelin» verstehen wir die 3. «Generation» vegetativ vermehrter «Riesling x Silvaner»-Stöcke, die von der Urrebe über die «Tochter» Holz für die Enkelin lieferte. Somit ist gewährleistet, dass das untersuchte Material von der Urrebe 58 stammt. Die erwähnte Abstammungsanalyse ist dank der Mikrosatelliten-Technik möglich geworden. Sie erlaubt, eine Rebsorte durch «PCR-Amplifikation» spezieller Genorte anhand der Fragmentlänge (Allellänge) so zu charakterisieren, dass ein Rückschluss auf die Eltern möglich wird. Bei dieser genetischen Analyse konnte festgestellt werden, dass sich die Allele der Sorte Weisser Riesling in der Sorte Müller-Thurgau auffinden lassen, während dies für den Silvaner nicht zutraf. (Allele nennt man Gene, die bei den entsprechenden Chromosomen an der



Eine Riesling x Silvaner-Traube: künftig auch bei uns nach ihrem «züchterischen Vater» als Müller-Thurgau bezeichnet?

gleichen Stelle sitzen.) Basierend auf diesen Untersuchungen kann man den Silvaner als Elternsorte ausschliessen. Auf der Suche nach dem zweiten Elternteil stellte sich heraus, dass aufgrund der Allellänge eigentlich nur ein Gutedel als Vater in Frage kommen konnte. Regner räumt ein, dass die Übereinstimmung der erwähnten Allele nicht 100% beträgt, da die Typen oder Klone des Rieslings und des Gutedels, die bei der Kreuzung verwendet wurden, bei der Analyse nicht zur Verfügung standen. Zusammenfassend kann man sagen, dass sicher nicht der Silvaner, mit grösster Wahrscheinlichkeit aber ein Gutedel als Vater in Frage kommt.

Neuer Name drängt sich auf

Die Eidgenössische Forschungsanstalt Wädenswil ist die «Besitzerin» der Rebsorte «Riesling x Silvaner», weil Müller-Thurgau zur Zeit der Herausgabe hier arbeitete. Daher wurden das Bundesamt für Landwirtschaft, der Regierungsrat des Kantons Thurgau sowie einschlägige Verbände über die Situation orientiert und angefragt, welcher Name fortan benutzt werden soll.

Die Antworten sind uneinheitlich ausgefallen. Einerseits wird der Name «Müller-Thurgau» sehr begrüsst, aus verständlichen Gründen insbesondere von den Thurgauern selbst. In weiteren Kreisen wurde der Name «Rivaner» diskutiert. Demnächst wird die Forschungsanstalt Wädenswil eine zweite, erweiterte Umfrage zu diesem Thema machen. Es scheint, da noch nicht alles klar ist, dass wir eine längere Übergangsfrist für den Namenwechsel einplanen müssen, vielleicht von 10 Jahren. Wir werden in dieser Zeitschrift auf das Thema zurückkommen.

Literatur

- Becker H.: Genetische Konstitution, züchterische Bearbeitung und Leistung der Rebsorte Müller-Thurgau. Wein Wiss. 31, 26–37, 1976.
- Müller-Thurgau H. und Kobel F.: Kreuzungsversuche bei Reben: Landw. Jahrbuch, 499–562, 1924.
- Regner F.: Müller-Thurgau = Riesling x Gutedel. Dt. Weinbau Nr. 14, 18–19, 1996.
- Regner F.: Genetische Charakterisierung von Rebsorten (*Vitis vinifera*) durch Mikrosatelliten-Analyse. Mitt. Klosterneuburg 46 (2), 52–60, 1996.